Gottfried Kellers Der grüne Heinrich und Thomas Manns Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull. Der realistische und parodistische Bildungsroman im Vergleich

Lutring, Ena

Undergraduate thesis / Završni rad

2016

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **Josip Juraj Strossmayer University of Osijek, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:142:474480

Rights / Prava: In copyright / Zaštićeno autorskim pravom.

Download date / Datum preuzimanja: **2024-03-29**

FILOZOFSKI FAKULTET
SVEUČILIŠTE JOSIPA JURJA STROSSMAYERA U OSIJEKU

Repository / Repozitorij:

FFOS-repository - Repository of the Faculty of Humanities and Social Sciences Osijek

zir.nsk.hr

SVEUČILIŠTE JOSIPA JURJA STROSSMAYERA U OSIJEKU

dabar
DIGITALNI AKADEMSKI ARHIVI I REPOZITORIJI

Sveučilište J.J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet Osijek

Jednopredmetni preddiplomski studij njemačkog jezika i književnosti

Ena Lutring

Gottfried Kellers „Der grüne Heinrich“ und Thomas Manns „Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“. Der realistische und parodistische Bildungsroman im Vergleich.

Završni rad

Mentor: prof. dr. sc. Željko Uvanović

Osijek, 2016.

Sveučilište J.J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet Osijek

Odsjek za njemački jezik i književnost

Jednopredmetni preddiplomski studij njemačkog jezika i književnosti

Ena Lutring

Gottfried Kellers „Der grüne Heinrich“ und Thomas Manns „Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“. Der realistische und parodistische Bildungsroman im Vergleich.

Završni rad

Znanost o književnosti

Mentor: prof. dr. sc. Željko Uvanović

Osijek, 2016.

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek

Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek

Vordiplomstudium der deutschen Sprache und Literatur

Ein-Fach-Studium

Ena Lutring

Gottfried Kellers „Der grüne Heinrich“ und Thomas Manns „Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“. Der realistische und parodistische Bildungsroman im Vergleich.

Abschlussarbeit

Mentor: prof. dr. sc. Željko Uvanović

Osijek, 2016

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek

Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek

Abteilung für Deutsche Sprache und Literatur

Vordiplomstudium der deutschen Sprache und Literatur

Ein-Fach-Studium

Ena Lutring

Gottfried Kellers „Der grüne Heinrich“ und Thomas Manns „Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“. Der realistische und parodistische Bildungsroman im Vergleich.

Abschlussarbeit

Literaturwissenschaft

Mentor: prof. dr. sc. Željko Uvanović

Osijek, 2016

Erklärung über die Eigenständige Erstellung der Arbeit

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die anderen Quellen im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, sind durch Angaben der Herkunft kenntlich gemacht.

_____ _____

(Ort und Datum) (Unterschrift)

Zusammenfassung:

Diese Abschlussarbeit stellt einen Vergleich zwischen Gottfried Kellers Werk *Der grüne Heinrich* und Thomas Manns Werk *Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull* dar. Was unter dem Vergleich gemeint ist, sind die verschiedenen Aspekte der Entwicklung der Protagonisten, Schreibweise und -stil, autobiografische Bezüge, sowie die Rolle der Vaterfigur und der Frauen. Weil diese Werke als Bildungsromane gelten, ist dieser Begriff und diese literarische Gattung beschrieben. Diese zwei Romane gehören zu zwei verschiedenen literarischen Epochen, deren Merkmale kurz dargestellt werden. Da die autobiografischen Bezüge in einem Bildungsroman üblich sind und oft vorkommen, sind kurze Biografien von den Schriftstellern Keller und Mann beschrieben und mit dem Leben der Protagonisten in Vergleich gesetzt.

Die Fragen, die beantwortet werden, sind, verschieden oder ähnlich wie die schon erwähnten Aspekte und Bestandteile dieser Untersuchung und wie einige Personen für die Entwicklung des Protagonisten wichtig sind. Diese beantworteten Fragen sind im Schlusswort dieser Arbeit zu finden.

Schlüsselwörter:

Bildungs- und Entwicklungsroman

Schelmenroman

Realismus

Gottfried Keller

Thomas Mann

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 1
2. Über Keller und Mann und derer Epochen 2
   2.1. Über Gottfried Keller 3
   2.2. Über Thomas Mann 3
3. Bildungsroman 4
   3.1. Realistischer Bildungsroman 6
      3.1.1. Der grüne Heinrich 6
   3.2. Parodistischer Bildungsroman 7
      3.2.1. Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull 8
4. Vergleich zwischen Kellers und Manns Werke 9
   4.1. Vergleich zwischen Lee und Krull 9
      4.1.1. Die Vaterfigur 9
      4.1.2. Der Lebensweg 11
      4.1.3. Beziehungen zu Frauen 12
   4.2. Autobiografische Elemente 14
   4.3. Schreib- und Erzählstil 15
5. Schlusswort 16

Schlusswort in kroatischer Sprache 17

Literaturverzeichnis 18

1. Einleitung

Thomas Mann und Gottfried Keller haben sich mit den Begriffen Entwicklung und Bildung auseinandergesetzt und zwei Werke geschrieben, die davon handeln. Einerseits hat Gottfried Keller den realistischen Bildungsroman *Der grüne Heinrich* mit Merkmalen des Realismus geschrieben. Andererseits hat sich Thomas Mann mit den Elementen des Bildungsromans und Schelmenromans beschäftigt, und diese in einem parodistischen Bildungsroman mit dem Namen *Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull* aneinandergefügt. Was man aus dem Titel deuten kann, ist, dass diese Abschlussarbeit von einem Vergleich zwischen den zwei Schriftstellern, deren Werken und den Protagonisten dieser Werke handelt. Diese Arbeit ist ein Versuch der Darstellung der Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen diesen zwei Autoren und ihren Werken.

Im zweiten Kapitel sind zuerst kurze Biografien von den schon genannten Dichtern, Mann und Keller, sowie die literarischen Epochen, denen sie angehören, beschrieben. Danach werden in dem dritten Kapitel die Begriffe Bildungsroman und Schelmenroman und ihre verschiedene Arten und Merkmale, so gut wie möglich, erläutert, und damit endet der theoretische Teil dieser Arbeit. Der Hauptteil dieser Arbeit handelt von dem Vergleich zweier Bildungsromane, Kellers Werk *Der grüne Heinrich* und Manns Werk *Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull* und deren verschiedener Bestandteile.

Die Hauptfragen der Untersuchung, die durch diese Arbeit untersucht und im Schlusswort teilweise beantwortet werden, sind: wie verschieden oder ähnlich die zwei Protagonisten sind?; auf welche Art und Weise geschehen ihre Entwicklung und ihr Lebensweg?; und wie wichtig sind die Frauenfiguren und die Vaterfigur?

Vor dem Schlusswort werden noch kurz die autobiografischen Elemente, die in den Werken vorkommen, sowie der Schreib- und Erzählungsstil, verglichen.

2. Über Keller und Mann und derer Epochen

Die wichtigsten literarischen Epochen für diese Abschlussarbeit sind Realismus und Moderne. Nach Kohl (1977: 188-207) bezeichnet man als Realismus die Epoche von 1850er bis zum 1890er Jahren. Das Wort Realismus ist von lateinischem Wort '*res'*, was 'Sache', 'Wirklichkeit' bedeutet, abgeleitet. Einige Merkmale der realistischen Literatur sind die Darstellung der Wirklichkeit mit subjektiver Erzählhandlung, inhaltliche, formale und stoffliche Einfachheit, und Verklärung mit Ironie und Humor. Einer der Vertreter dieser Epoche neben den weltbekannten Franzosen Balzac, Flaubert und Zola, Russen Tolstoi, Tschechow und Dostojewski, Engländer Twain und Dickens, war auch ein deutschsprachiger Autor, Gottfried Keller. Wichtige Themen, die im Realismus bearbeitet werden, sind historische Stoffe, soziale Umstände wegen der Arbeiterbewegung und die Aufstände, nationale Einheit und der Konflikt zwischen Individuum und Gesellschaft, was auch bei Keller vorkommt. Wichtige literarische Formen, die im Realismus vorkommen, sind der Gesellschaft- und Entwicklungsroman, historischer Roman, Dorfgeschichten und aus der Lyrik das Dinggedicht.

Nach Grabes (2004: 19-54) herrschte im Gegenteil zum Realismus in der Literatur der Moderne ein Stilpluralismus. Die Literatur war durch vielen *-ismen*, wie z. B.: Ästhetizismus, Impressionismus, Symbolismus usw., geprägt. Die Moderne war keine stilistisch einheitliche Strömung, sie war ein ‚*Schock des Neuen*'. Die Schriftsteller rücken von der realistischen Erzählweise ab und verzichten auf den kommentierenden und allwissenden Erzähler. Die Schriftsteller dieser Epoche besannen sich auf das "Ich", Subjektivität und Individualität und sind von der Lebensphilosophie des Vitalismus von Nietzsche begeistert. Sie stellen eine alternative Wirklichkeit und radikale Fremdheit mit einer ungewohnten Darstellungsform dar. Werke der Moderne waren sehr sprachgewaltig, mit vielen Symbolen, Metaphern, Assonanzen, Alliterationen usw. geschmückt. Ein wichtiger Autor dieser Epoche, zusammen mit Baudelaire, Poe, Kafka und Hesse, war Thomas Mann.

Was diese zwei erwähnten Schriftsteller gemeinsam haben, ist ihr Schaffen vieler und bedeutender Werke für die deutsche Literatur, obwohl sie in zwei verschiedenen literarischen Epochen wirkten und schrieben.

2.1. Über Gottfried Keller[1]

Gottfried Keller war ein Schweizer Schriftsteller. Er wurde am 19. Juli 1819 in Zürich als Sohn eines Drechslers geboren. Sein Vater starb, als Keller noch sehr jung war, deswegen wechselte er Schulen oft. Zuerst besuchte er die Schule für Arme, danach die Industrieschule, aber er wurde aus der Schule verwiesen. Weil er nicht mehr die Schule besuchen konnte, hatte er das Ziel den Beruf eines Malers zu erwerben. Er hatte einen Studienaufenthalt im München, den er abbrach. Danach begann er seine literarischen Studien und literarisches Schaffen. Dank seiner ersten Gedichtsammlung, die er 1846 veröffentlichte, bekam er ein Stipendium in Zürich, wo er dann Geschichte, Philosophie und Literatur studierte. Fünf Jahre lang lebte er in Berlin, aber ging wieder nach Zürich zurück, wo er die Stellung des Ersten Staatsschreibers des Kantons Zürich bekam. Von 1876 bis zu seinem Tod am 16. Juni 1880 arbeitete er nur an seinen literarischen Arbeiten. Seine Werke zählen zu den wichtigsten Werken des Realismus und umfassen verschiedene Gattungen, von der Lyrik bis zu den Prosawerken, wie z.B. Erzählungen *Die Leute von Seldwyla* und auch *Züricher Novellen*. Sein bedeutendster Roman ist *Der grüne Heinrich,* den er während seines Aufenthalts in Berlin von 1850 bis 1855 schrieb.

2.2. Über Thomas Mann[2]

Thomas Mann wurde am 6. Juni 1875 in Lübeck in einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie geboren. Sein Bruder war Heinrich Mann, auch ein berühmter und anerkannter deutscher Schriftsteller. Sein Vater war ein wohlhabender Getreidegroßhändler u. Stadtsenator und seine Mutter stammte aus einer portugiesisch-brasilianischen Familie. Sein Vater starb, als er 16 Jahre alt war, und die Familienfirma wurde danach liquidiert. Deswegen verließ Mann das Gymnasium ohne Abitur und ging mit dem Rest der Familie nach München. Er arbeitete bei einer Versicherungsgesellschaft und für eine kurze Zeit bei einer satirischen Wochenzeitschrift *Simplizissimus*. 1901 veröffentlichte er den Familienroman *Buddenbrooks,* für den er den Literaturnobelpreis gewann. 1905 heiratete er Katia Pringsheim und sie hatten sechs Kinder. Von 1933 bis 1938 war er im Exil in Frankreich und der

[1] Nach Breitenbruch (1967).
[2] Nach Ridley (2009).

Schweiz. Vor dem Beginn des Zweiten Weltkrieges ging er in die USA ins Exil. Er kehrte aus der Emigration im Jahre 1952 zurück nach Kilchberg bei Zürich und lebte dort bis zu seinem Tod am 12. August 1955. Er ist einer der bedeutendsten deutschen Erzähler der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Weil er in der Zeit der Moderne schrieb, entwickelte er einen einmaligen Erzählstil, womit er einzelne Stilelemente unterschiedlicher literarischer Strömungen übernahm. Eines seiner Werke ist auch das Romanfragment *Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull*.

3. Bildungsroman

Der wichtigste Begriff dieser Abschlussarbeit ist der Begriff Bildungsroman, auch Entwicklungsroman genannt. Diese Begriffe werden oft als Synonyme verwendet, obwohl man den Bildungsroman als eine Sonderform des Entwicklungsromans betrachtet. Ortrud Gutjarh hat versucht, diese Begriffe wie folgt zu einzugrenzen:

> Entscheidender Unterschied zu den beiden verwandten Romantypen ist jedoch, dass im Bildungsroman die Fähigkeit, das eigene Gewordensein und damit gerade Erziehung und Entwicklung kritisch zu hinterfragen, als grundlegendes Bildungsvermögen zum Thema wird. (Guthjahr 2007: 13)

Aus dem Zitat kann man feststellen, dass es sich um zwei verschiedene Gattungen handelt, aber laut Duden (2011: 319; 592) sind die Begriffe folgend beschrieben: der Entwicklungsroman als ein „*Roman, in dem die geistige Entwicklung eines [jungen] Menschen dargestellt wird*“ und Bildungsroman als ein „*Roman, in dem der Prozess der geistigen und charakterlichen Bildung des Helden bzw. der Heldin dargestellt wird*“. Hiermit sollte man dann die Wörter 'Bildung‘ und 'Entwicklung‘ definieren. Nach Selbmann (1994) bedeutet das Wort 'Bildung', dass der Mensch nach einer vorbildhaften Gottesbildlichkeit geprägt werden solle. „Spätestens seit der Mitte des 18. Jahrhunderts beginnt die Säkularisierung dieses bislang ausschließlich theologischen Begriffs. Bildung umschreibt nicht mehr bloß die Wirkung Gottes auf die Menschen, sondern umfasst auch eine der Natur immanente Kraft“ (Selbmann 1994: 1). Mit der Zeit ändert sich diese Bedeutung im Rahmen des Sprachwandels. Im 18. Jahrhundert ist die „*Bildung, zum Synonym für Erziehung oder*

Entwicklung geworden, streift als Selbstbildung eines eigenverantwortlichen Individuums die Denkschablone des erduldeten Geprägtwerdens ab“ (ebd.). In einer bestimmten Zeitspanne war auch der Begriff 'Bildung' ein Synonym für das Wort 'Entwicklung'. Nach Mayer (1992: 13) solle der junge Erwachsene während des individuellen Bildungsprozesses einen bestimmten Charakter gewinnen.

Im 19. Jahrhundert entwickelten sich zwei verschiedene Betrachtungen der Bildung: der „*neuhumanistische Bildungsbegriff in der Nachfolge Humboldts, Ideal der harmonischen, allseitig gebildeten Persönlichkeit*.“ (Jacobs; Krause 1989: 145); und die „*pragmatische Utilitätsgesichtspunkte betonende Auffassung von Bildung*“ (ebd.). Die zutreffende Bedeutung ist sehr schwer zu finden. So ist es auch mit dem Wort 'Entwicklung'.

Thomas Mann hat sich auch über diese Gattung geäußert, was in diesem Zitat zu sehen ist:

> Es gibt unterdessen eine Spielart des Romans, die allerdings deutsch, typisch-deutsch, legitim-national ist, und dies ist der autobiographisch erfüllte Bildungs- und Entwicklungsroman. Wir sind ferner, denke ich, einig darüber, daß die Vorherrschaft dieses Romantyps in Deutschland, die Tatsache seiner besonderen nationalen Legitimität, aufs engste zusammenhängt mit dem deutschen Humanitätsbegriff, welchem, da er das Produkt einer Epoche ist, in der die Gesellschaft in Atome zerfiel und die aus jedem Bürger einen Menschen machte, dem das politische Element fast völlig fehlte. (Mann 1974: 702)

Aus diesem Zitat lässt sich feststellen, dass Mann diese Begriffe auch als Synonyme verwendet, und er bezeichnet diese Gattung als eine typisch-deutsche.

Mit Goethes Werk *Wilhelm Meisters Lehrjahre* begann man den Begriff Bildungsroman zu betrachten und zu schätzen, weil er in diesem Werk die geistige Entwicklung, bzw. Bildung des Helden verfolgt. Aber er war nicht der Erste, der einen Bildungsroman schrieb. Als den ersten Bildungsroman sieht man *Die Geschichte des Agathons* von Christoph Martin Wieland an, einen aufklärerischen Dichter.

3.1. Realistischer Bildungsroman

Wie oben erwähnt, ist der Begriff 'Bildung' schwer erklärbar und so auch ist der Bildungsroman als eine literarische Gattung problematisch zu erläutern. Am Anfang des 19. Jahrhunderts hat ein deutscher Philologe den Begriff wie folgt erläutert:

> Bildungsroman wird er heißen dürfen, erstens und vorzüglich wegen seines Stoffs, weil er des Helden Bildung in ihrem Anfang und Fortgang bis zu einer gewissen Stufe der Vollendung darstellt; zweitens aber auch, weil er gerade durch diese Darstellung des Lesers Bildung, in weiterem Umfange als jede andere Art des Romans, fördert.“ (Morgenstern 1820: 13)

Aus diesem Zitat von Morgenstern kann man herauslesen, was für Merkmale ein Bildungsroman hat oder haben soll. Was inhaltlich und aufbauspezifisch für diese Gattung ist, ist der meistens dreiteilige Aufbau, der die Lehrjahre, Wanderjahre und Meisterjahre verfolgt. Folgend ist es die Beziehung zwischen dem naiven Helden und der realistischen Welt. Es kommt zu einem „*Bruch zwischen idealerfüllter Seele und widerständiger Realität*“ (Jacobs 1972: 271). Durch das Werk wird auch dargestellt, wie der Held das Leben eintrete, der Freundschaft begegne, nach verwandten Seelen suche und der Liebe, wie er nun aber mit den harten Realitäten der Welt in Kampf gerate und so unter mannigfachen Lebenserfahrungen heranreife (vgl. Dilthey 1906: 327).

3.1.1. Der grüne Heinrich

Kellers Roman Der grüne Heinrich zählt neben Adalbert Stifters *Nachsommer* und Goethes *Wilhelm Meisters* zu den bedeutendsten Bildungsromanen des 19. Jahrhunderts. In dieser Arbeit wird die erste Fassung aus dem Jahr 1854/55 analysiert. Sie besteht aus vier Bänden, das erste Band hat neun, das zweite acht, das dritte sechs und das vierte vierzehn Kapitel.

Es handelt sich um einem Heinrich Lee, der den Spitznamen Grüner Heinrich hat. Als er noch jung war, verlor er seinem Vater. Er trug danach grüne Kleidung, die von Uniformen seines Vaters geschnitten waren, und so bekam er den Spitznamen. Mit 15 wurde er wegen eines Streiches aus der Schule geschmissen, deswegen schickte ihn seine Mutter auf das Dorf zu Verwandten. Dort lernt er zwei Frauen, die ihm gefielen, kennen: Anna, die später stirbt, und die 30-jährige Witwe Judith. Er

entschloss sich Anna treu zu sein, und verließ Judith. Ihn saturierte der Gedanke, ein Künstler zu werden und so ging er in seine Heimatstadt zurück. Er beginnt eine Ausbildung bei dem Maler Habersaat, aber nur für kurze Zeit. Später lernt er den Maler Römer kennen, aber auch er lehrt Heinrich nur für kurze Zeit, weil Heinrich nach München umziehen musste. Dort widmete er sich der Landschaftsmalerei, aber hat weiterhin keinen Erfolg. Er blieb ohne Geld und geriet in Schulden. Wegen Schamgefühle schrieb er seiner Mutter nicht mehr und beschloss zu ihr zurückzukehren. Auf dem Rückweg traf er den gleichen Grafen, dem er seine Bilder verkaufte und der Graf gab ihm nachträglich noch Geld. Er bestellte noch zwei Bilder. Heinrich verliebt sich in deren Tochter Dortchen, aber daraus wird es nichts, weil er sich nicht traute, ihr seine Liebe zu gestehen. Er ging schließlich nach Zürich zurück. Bedauerlicherweise war seine Mutter an Verarmung und Sorge gestorben. Heinrich fühlt sich dafür schuldig und stirbt kurz danach. In der zweiten Fassung aus dem Jahr 1879/80 stirb Heinrich nicht, obwohl er sich umbringen wollte, aber am Ende kommt Judith aus Amerika zurück und steht ihm bei.

3.2. Parodistischer Bildungsroman

Zuerst sollte der Begriff Schelmenroman definiert werden, weil Manns Werk als ein Schelmenroman gilt, so auch als eine Parodie auf dem Bildungsroman. Nach Armbruster (2000) seien in dem realistischen Bildungsroman die Werte auf die äußeren Umstände, die bestimmend für den Helden und seinen Lebensweg sind, gelegt, aber in diesem habe der Held, als eine komplexe und psychologische Gestalt, einen freien Weg für die individuelle Entwicklung. Im Gegensatz zum Protagonisten im realistischen Bildungsroman schlägt sich hier die Hauptfigur mit Gewitztheit und Raffinesse durchs Leben, was im nächsten Kapitel sichtbar ist. Einige Merkmale dieser Gattung, die für den realistischen Bildungsroman nicht typisch sind, dass der Autor auf moralische Werte verzichtet; retrospektives Erzählen aus der Perspektive eines weise gewordenen Betrachter; sehr oft derber Realismus besonders im sexuellen Bereich; überwiegend negative Weltansicht und komische und satirische Elemente.

3.2.1. Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull

Mit diesem Werk parodiert Mann den klassischen Bildungsroman und steht sowohl in der Tradition des Schelmenromans. Es ist in drei Bücher geteilt.

Im ersten Buch beschreibt Felix seine Kindheit und Jugend, wie er fähig war, Krankheit zu simulieren, sodass er nicht in die Schule gehen musste. Er beschreibt auch seine Familie und seine erste Liebesbeziehung mit dem Zimmermädchen Genovefa. Am Ende des ersten Teiles verlobte sich seine Schwester Olympia, aber die Firma seines Vaters ging in Konkurs und deswegen beging sein Vater Selbstmord.

Das zweite Buch beginnt mit der Beerdigung des Vaters. Danach empfahl Krulls Pate Schimmelpreester der Familie, wie sie weiter leben sollen. Die Familie zog nach Frankfurt am Main. Seine Mutter eröffnete ihre Pension und Felix sollte zum Militär gehen, spielte eben einen epileptischen Anfall vor, und wird nicht angenommen. Sein Pate fand ihm eine Stellung in einem Pariser Hotel. Bevor er im Herbst nach Paris ging, lernte er eine Prostituierte kennen. In den Wochen bis zu seinem Dienstbeginn in dem Hotel in Paris verbrachte er die Zeit bei der ungarischen Prostituierte, deren Kuppler er wird. Auf der Fahrt nach Paris klaute er einer Dame ein Schmuckkästchen, welches er später verkauft, aber nach einiger Zeit trifft er diese Dame und gesteht ihr alles. Sie verzieh es ihm, weil sie eine Nacht miteinander verbrachten und ihr Mann hat Geld, um neuen Schmuck zu kaufen. Er arbeitete an der Stelle eines Liftboys und wird Armand Kroull genannt, weil der Direktor seinen Namen für hässlich hielt.

Im dritten Buch fuhr er mit den Diebstählen fort und stieg in seine Position zum Kellner und danach zum Oberkellner. Er hatte genügend Geld, um schön zu leben, und so lebte er ein Doppelleben. Er lernte einen Lord im Speisesaal kennen, dieser bot ihm an, ihm sein Erbe zu überlassen und einem Marquis de Ventosa. Ventosa war in einer Beziehung mit einer Sängerin Zaza, aber sollte eine Reise unternehmen. Deswegen bat er Felix, dass er seine Identität übernimmt und verreist. Die Reise beginnt im Nachtzug nach Lissabon, wo Felix in dem Speisewagen einen Professor Kuckuck aus Portugal begegnet. Als er in Lissabon ankommt, lernte er Professors Tochter Zouzou kennen und verliebt sich in sie, aber die Liebe war nur einseitig. Das Buch endet mit Tadel und auch Verführung der Gattin des Professors, Maria Pia.

4. Vergleich zwischen Kellers und Manns Werke

Jeder Schriftsteller hat seine individuelle Schreib- und Erzählweise, so auch Keller und Mann. Was sie gemeinsam haben: beide sind anerkannte deutschsprachige Schriftsteller und schrieben zahlreiche Werke. Aber ihre Schreibweise und -stil sind sehr verschieden. Sie verfassten beide Bildungsromane, obwohl Manns Werk als eine Parodie darauf gilt. Manns Roman ist eigentlich eine Parodie auf Goethes *Wilhelm Meisters Lehrjahre,* und weil Kellers Roman dieses Vorbild verfolgt, ist Manns Werk auch eine Parodie auf Kellers Werk, also eine übertreibende, verzerrende oder verspottende Nachahmung.

4.1. Vergleich zwischen Lee und Krull

Der Protagonist des Schelmenromans ist eher ein statischer Charakter, wie Felix Krull, während sich der Protagonist des Entwicklungsromans im Laufe des Werkes und seines Lebens weiterentwickelt, wie Heinrich Lee. Somit kann man diese beiden Romantypen relativ auseinanderhalten und betrachten. Heinrich und Felix haben einiges gemeinsam, aber meistens sind sie völlig verschiedene Charaktere, die völlig unterschiedlich denken, agieren und beschreiben. Sie sind zwei verschiedene Individuen und sollen auch so interpretiert werden.

4.1.1. Die Vaterfigur

Was die beiden zusammenhaben, ist, dass sie ihren Vater verloren haben, und so haben sie kein Vaterbild, dem sie nacheifern können. Sie haben auch gar nicht geerbt, obwohl sie konnten, was aus dem folgenden Zitat sichtbar ist:

> Mein Vater starb so früh, daß ich ihn nicht mehr von *seinem* Vater konnte erzählen hören; ich weiß daher so gut wie nichts von diesem Manne; nur so viel ist gewiß, daß damals die Reihe einer ehrbaren Unvermöglichkeit an seiner engeren Familie war. Da ich nicht annehmen mag, daß der ganz unbekannte Urgroßvater ein liederlicher Kauz gewesen sei, so halte ich es für wahrscheinlich, daß sein Vermögen durch eine zahlreiche Nachkommenschaft zersplittert wurde; wirklich habe ich auch eine Menge entfernter Vettern, welche ich kaum noch zu unterscheiden weiß, die, wie die Ameisen krabbelnd, bereits wieder im Begriffe

> sind, ein gutes Teil der viel zerhackten und durchfurchten Grundstücke an sich zu bringen. Ja, einige Alte unter denselben sind in der Zeit schon wieder reich gewesen und ihre Kinder wieder arm geworden. (Keller 2003: 58)

Heinrich beschwerte sich wegen des Unrechtes, dass ihm nichts von dem Erbe geblieben ist, und deswegen lebten er und seine Mutter in ärmlichen Umständen.

Felix Vater hat sich umgebracht, als Felix älter war, ungefähr 18 Jahre alt, aber er musste mit seiner Familie umziehen, und neu starten. Der Selbstmord seines Vaters und Felix Reaktion darauf lässt sich in folgendem Zitat sehen:

> Als aller fehlschlug freilich, verzagte er; und da er außerdem wohl meinte, daß er uns anderen nur im Wege sei und daß wir ohne ihn leichter unser Fortkommen finden würden, beschloß er, ein Ende mit sich zu machen. Es war fünf Monate nach der Konkurseröffnung, und der Herbst fiel ein.[...] Mit kaltem Rücken und des Äußersten gewärtig, begab ich mich stehenden Fußes in meines Vaters Zimmer. Dort lag er mit geöffneten Kleidern auf dem Fußboden, seine Hand ruhte hoch auf der Wölbung seines Leibes, und neben ihm fand sich das blanke, gefährliche Ding, womit er sich in sein sanftes Herz geschossen. (Mann 1954: 64f.)

Im Unterschied zu Heinrich hatte Felix eine ersatzweise Vaterfigur, die er in seinem Paten finden konnte. Er nahm seinem Vater nicht übel, dass er sich umbrachte, „denn die bunten und lustigen Möglichkeiten des Lebens beginnen recht erst jenseits jener gründlich aufräumenden Katastrophe, die man treffend als den bürgerlichen Tod bezeichnet“(ebd.: 79). Aber Heinrich warf den Tod seinem Vater sehr vor.

Nach Selbmann (1994) verspüre Heinrich das Fehlen des Vaters in dieser Phase seines Lebens eher instinktiv als bewusst. Seine Jugendgeschichte beginnt er mit den Worten „*Mein Vater war ein Bauersohn*“ (Keller 2003: 56) und durch das ganze Werk spricht er von seinem Vater, erwähnt ihn oft. Man kann beschließen, dass er an einem Vaterkomplex, der eine negative Konnotation trägt, leidet.

4.1.2. Der Lebensweg

Einerseits lebte Heinrich ein einfaches Leben mit seiner Mutter. Andererseits stammte Felix aus einer wohlhabenden Familie, lebte schön mit seiner Familie, Vater, Mutter und Schwester. Beide haben die Schule nicht vollendet, Heinrich war 15, als er verwiesen wurde und Felix mochte die Schule einfach nicht, er war „damals gezwungen, die Oberrealschule des Städtchens zu besuchen"(Mann 1954: 20). Er bezeichnet diese Anstalt als „*despotischen Stumpfsinn*" (ebd.: 63). Als die Lehrjahre kann man die Jahre, bevor Heinrich nach München und Felix nach Paris verreisen, betrachten, alles danach sind die Wanderjahre. Der Umbruch bei dem beiden geschah, als sie von zu Hause alleine in die Welt gingen. Felix war geschickter, er war ein wahrer Hochstapler, und durch Diebstahl konnte er sich leisten, ein Doppelleben zu führen, einerseits als ein Liftboy/Kellner, andererseits als ein wohlhabender Bürger.

Nach Selbman (1994: 129) folge Heinrich einen Weg eines sozial isolierenden, individualistischen Künstlers, was als Beweis für seine fehlgerichtete Bildungsgeschichte diene. Auch Felix, als ein Künstler, fühlte sich oft isoliert, was man im folgenden Zitat sehen kann:

> das […] Ortlose, Ungesicherte, Schwebende der Künstlerexistenz, die mangelnde Integration in Zeit und Gesellschaft, die das Gefühl des Nicht-Zugehörigen immer wieder hochkommen ließen[;] [d]er Künstler als Außenseiter, mit dem Fluch der Einsamkeit und Isolation belastet, der aber sein Künstlergeschäft nur deswegen betreiben kann, weil er draußen ist. (Mann 1954: 318f.)

Die Isolation war für ihn eine Last und die Gesellschaft war schuld dafür.

Der Arbeit betreffend, nach Selbmann (1994: 129) erscheine Heinrich das Künstlertum ihm gerade als „*ungeleitete haltlose Arbeit*" (Keller 2003: 298). Erst bei Römer lernte Heinrich seine Kunst als die richtige sinnvolle Arbeit zu verstehen: „;ich lernte die aufrichtige Arbeit und Mühe wieder kennen, und indem darüber eine Arbeit entstand, die mich unendlich mehr befriedigte, als die marktschreierischen Produkte der jüngsten Zeit[...]"(Keller 2003: 326). Und während er sich mit seiner Arbeit beschäftigte, vernachlässigte er die Beziehung mit seiner Mutter. Man kann es auch Felix beilegen, weil er nicht in Verbindung zu seiner Familie blieb. Er hat sich eher auf das Geld fokussiert, wie Heinrich.

Nach Wyslings (1982) Erkenntnis, nehme Felix verschiedene Standpunkte und Rollen, sodass die Grenze zwischen den Künstler und den Kriminellen fließend sei. So sagte Felix: „Wer die Welt recht liebt, der bildet sich ihr gefällig.“ (Mann 1954: 77)

Felix Lebensweg endet nicht tragisch. Man kann sagen, es endet überhaupt nicht. Das kann man nicht für Heinrich sagen. Heinrich stirbt am Ende, er beendet seine Bildung, Entwicklung. Sein Leben endet und der Tod ist sein Ausweg: „[...] aber ehe seine Antwort da sein konnte, rieb es ihn auf, sein Leib und Leben brach und er starb in wenigen Tagen. [...] So ging denn der todte grüne Heinrich auch den Weg hinauf in den alten Kirchhof, wo sein Vater und seine Mutter lagen.“ (Keller 2003: 934). So musste er nicht mit der Schuld leben, dass seine Mutter an Armut und Sorge um ihn gestorben ist.

4.1.3. Beziehungen zu Frauen

Wenn man die Beziehungen zu Frauen in diesen Werken betrachtet, kann man sehen, dass beide Protagonisten viele Beziehungen hatten. Felix hat einen besseren Zugang und Umgang zu Frauen, deswegen hat er mehr Frauen als Heinrich. Obwohl Heinrich sagte: „ich habe noch keine Liebe betätigen können und doch fühle ich, dass solche in mir ist, dass ich aber auf Befehl und theoretisch nicht lieben kann“ (Keller 2003: 395), sind Felix Beziehungen oberflächlicher als die von Heinrich. Heinrich hat seine erste Liebe gefühlt, als er 15 war und nach Verwandten im Dorf die Zeit verbrachte. Einerseits gab es seine Cousine Anna, ein Mädchen ungefähr seines Alters, und andererseits die 30-jährige Witwe Judith. Er pflegte die Beziehungen zu beiden Frauen, wie folgend beschrieben:

> [...] indem ich immer an die junge Anna dachte, hielt ich mich gern bei der schönen Judith auf, weil ich in jener unbewussten Zeit ein Weib für das andere nahm und nicht im Mindesten eine Untreue zu begehen glaubte, wenn ich im Anblicke der entfalteten vollen Frauengestalt behaglicher an die abwesende zarte Knospe dachte, als anderswo, ja als in Gegenwart dieser selbst. (ebd.: 275)

Mit Anna erlebt er eine romantische und verklärende Liebe, und mit der verführerischen Judith erweckt er seine Sinnlichkeit und Sexualität. Dies aber, wie schon erwähnt, endet nicht gut. Anna stirbt zwei Jahre später und Judith wanderte nach Amerika aus. Später begegnet er die adoptierte Tochter des Grafen, Dorothea, aber er konnte keine Beziehung mit ihr haben:

> Es schwebe ihm vor, wie wenn der Vorschlag des Grafen, seine Freundschaft, die Schönheit Dorothea's, das gastliche Haus und das feine Leben darin, alles dies eine künstlerische, glänzende und lokende Welt wäre, welche ihn von dem harten und schmalen Wege seines guten Instinktes wegziehen und in die Irre führen möchte. (ebd.: 869)

Deswegen beschloss er, sie zu verlassen, und nach Hause zu gehen.

Felix hat seine erste Beziehung mit dem Zimmermädchen Genovefa: „Wahre Zuflucht würde ich, so schein es mir, einzig und allein in Genovefas Armen finden [...]“ (Mann 1954: 57), aber weil er nach dem Tod seines Vaters verreisen musste, fand er sich in Frankfurt eine andere Frau: „Rozsa, so heiß meine Gegenspielerin, war aus Ungarn gebürtig, doch ungewisser Herkunft; [...] (ebd.: 131). Sie war eine Prostituierte, und so wird Felix ihr Zuhälter. „Und zwar ist hier nicht sowohl an eine Verfeinerung in die Liebe, als an eine solche durch die Liebe zu denken“ (ebd.: 134). Noch einmal musste er verreisen, diesmal nach Paris und so endet auch diese Liebesgeschichte. Auf der Fahrt nach Paris hat er eine Dame bestohlen, mit derer er später eine Nacht verbracht. Sie hieß Diane und er Armando. Diese Beziehung konnte nicht dauern, weil ein Tag später ihr Ehemann nach Paris kam. Später stürmte ihn eine gewisse Miss Elenoar, die unbedingt mit ihm fliehen und Kinder haben möchte: „Und das wilde Kind tat wahrhaftig, als wollte sie gleich hier auf der Stelle ein Kind von mir empfangen“ (ebd.: 245). Das dritte Mal musste er verreisen, jetzt nach Lissabon. Als er dort ankam, hat er sich in die Tochter des Professors Kuckuck verliebt, die Zouzou hieß: „Die Liebe, liebe Zouzou, ist nicht nur in der Verliebtheit, worin erstaunlicherweise eine gesondere Leiblichkeit aufhört, der anderen unangenehm zu sein. In zarten Spuren und Andeutungen ihres Daseins durchzieht sie die ganze Welt.“ (ebd.: 405).

Es ist sichtbar, dass die beide Helden nicht so glücklich in der Liebe sind. Viele Frauen haben sie gemocht, aber keine Beziehung dauerte lange. Was man als eine Ironie betrachten kann, sind Felix Begegnungen mit den Frauen, die er dank des Verreisens kennenlernte, aber auch deswegen musste er sie verlassen.

4.2. Autobiografische Elemente

Ein spezifisches Merkmal des Bildungsromans ist, dass sie oftmals viele autobiografische Elemente und Bezüge haben. Bei Keller und Mann ist es auch der Fall. Wenn man die Biografien von diesen zwei Autoren mit dem Inhalt der Werke vergleicht, kann man eine Parallele ziehen, und sagen, welche Ereignisse autobiografisch und welche fiktiv sind.

Laut Buckley (1974) gibt es einen großen Unterschied zwischen dem Autor einer Autobiografie und dem Autor, der einem Roman mit autobiografischen Elementen geschrieben hat. Der am Ersten erwähnter Autor sei ein älterer Mann, der in seine Jugend zurückblicke und -sehne und nur über angenehme Erinnerungen schreibt. Der andere erwähnte Autor sei ein jüngerer Mann, der sich an die Zeit des Erwachsenwerdens ironisch erinnere. Was hier problematisch sei, die autobiografischen Elemente in einem Bildungsroman können den Roman sowohl unterstützen als auch schwächen, intensivieren aber auch die Fiktion stören.

Keller schreibt also keine Autobiografie, sondern setzt er sich mit dem Protagonisten kritisch auseinander. Heinrich ist eine Art seines Alter Egos. Die Sachen, die sich überlappen, sind, dass sie beide aus Zürich kommen. Keller war wie Heinrich von der Schule verwiesen. Keller hat eine Ausbildung zum Künstler gemacht, was man mit seinem Protagonisten Heinrich vergleichen kann und sie spezialisierten sich zur Landschaftsmalerei. Sie haben beide bei zwei Malern die Ausbildung gemacht, und der zweite Maler Rudolf Meyer ist in dem Werk Römer genannt. Beide sind in einem Zeitpunkt ihres Lebens nach München verreisen und am Ende kommen sie beide in die Stadt, wo sie geboren sind, in Zürich.

Bei Mann sind die Ähnlichkeiten nicht so ersichtlich, weil sein Werk mehr parodistisch und fiktiv als realistisch ist. Was sie gemeinsam haben, ist, dass sie nach dem Tod ihren Väter und Zerfall der Familienfirma umziehen musste. Auch eine Ähnlichkeit ist, dass sie die Schule nicht beendet haben, und auf das Militär verzichten. Felix geliebte Zouzou kann mit Thomas Frau Katia vergleicht werden, weil sie Katia die Tochter eines Professors war, wie Zouzou.

Was beide Schriftsteller mit den Protagonisten gemeinsam haben, ist der früher Tod ihrer Väter. Sie hatten keine Vaterfigur in ihrem Leben. Keller hat es durch sein Werk mehr beschrieben als Mann.

4.3. Schreib- und Erzählstil

In beiden Werken herrscht die Beschreibung. Bei Heinrich ist diese Beschreibung mehr von der Umwelt und der Gegenstände, bei Felix ist es eher von den Ereignissen und seinen Gedanken. Was bei Keller ungewöhnlich ist, sind die verschiedenen Erzählperspektiven. Die chronologische Handlung ist von der Jugendgeschichte, die aus der Perspektive des 18-jährigen Heinrichs erzählt wird, unterbrochen. Selbmann versucht es folgend zu deuten:

> Diese Demontage der Heidenfigur und des Erzählers trifft die Erwartung des Lesers vielleicht nachhaltiger als das unglückliche Ende der ersten Fassung. Mit der zweiten Fassung und ihrer durchgehaltenen Ich-Perspektive nähert sich Keller wieder stärker den Traditionen des Bildungsromans an, wie auch durch das versöhnliche Ende, die Andeutung von Bildungszielen in den Kapitelüberschriften und die konsequente Ausrichtung auf konventionellere Lesererwartungen. (Selbmann 1994: 133)

Bei Mann ist es anders, er schreibt immer in der Ich-Perspektive und oftmals kann man die Anrede an dem Leser sehen, als ob er sich für seine Gedanken entschuldigt oder aufmerksam machen soll: „Unbekannter Leser!“ oder „Schwärmer und Gaffer! höre ich den Leser mir zurufen. Wo bleiben die Abenteuer? Gedenkst du mich durch dein ganzes Buch hin mit solchen empfindsamen Quisquilien, den sogenannten Erlebnissen deiner begehrlichen Schlaffheit zu unterhalten?“ (Mann 1954: 54; 94).

Bei Mann dominieren längere Sätze, oft Dialoge, die meistens auf Französisch und Englisch sind. Auch bei Keller kann man auf einigen Stellen in dem Werk französisch finden. Für Mann ist die Symbolik vertretener, aber bei Keller ist sie bedeutsamer. Am Ende des Werkes, wenn Heinrich stirbt, „*ist auf seinem Grabe ein recht frisches und grünes Gras gewachsen*“ (Keller 2003: 934). Dieses grüne Gras ist hier ein Farbmotiv. Diese Farbe verbindet man oft mit Balance, dem Willen sich zu anpassen und anerkannt zu werden, und so kann man sagen, dass sich Heinrich endlich angepasst hat. Felix Name gilt auch als ein Symbol. Es kommt von dem lateinischen Wort und bedeutet 'Glück', 'Erfolg'. Als Felix seinen Namen wechselte, konnte es bedeuten, dass ihn auch das Glück verließ, aber er war genug geschickt, um für sich gut zu sorgen.

5. Schlusswort

Am Ende dieser Arbeit sollen einige Fragen beantwortet und einige Schlussfolgerungen festgelegt werden. Um die Fragen beantworten zu können, musste ich die Werke zuerst lesen, analysieren und am Ende vergleichen.

Wie verschieden oder ähnlich die zwei Protagonisten sind, ist feststellbar: ähnlich sind sie in dem, dass sie ohne Väter aufgewachsen sind, mussten oftmals verreisen, haben keine festen Beziehungen zu Frauen, womit auch die Mütter gemeint sind, und sie zählen sich in die Kategorie der Künstler zu. Die Verschiedenheiten sind, dass Heinrich seine künstlerischen Fähigkeiten auf eine faire und moralische Art zeigt, und somit Geld am Ende verdient. Auf der anderen Seite nutzt Felix seine künstlerischen Fähigkeiten, um Leute zu beklauen und zu veruntreuen.

Wir haben ihre Entwicklung verfolgt, die noch anfing, als sie klein waren. Sie haben sich durch das Werk physisch und psychisch entwickelt. Sie haben ihre künstlerischen Fähigkeiten entwickelt. Und was am wichtigsten ist, sie sind durch den Prozess der Bildung gegangen, aber dieser Prozess hat sich nicht auf die gleiche Art auf die beiden gespiegelt. Beide wollten für ihre Kunst anerkannt werden, was in damaliger Gesellschaft schwer war. Deswegen hat sich Heinrich isoliert, am Ende depressiv geworden, aber Felix ließ sich nicht stören. Er hat diese Gesellschaft an der Nase geführt und seine Ziele teilweise erfüllt. Felix Rollenspiel zeigt, wie man die Gesellschaft leicht verführen kann. Man sollte sich anpassen, wie man es kann und möchte, nicht wegen der Isolation leiden. Und die zuletzt gestellte Frage, ob die Frauenfiguren und die Vaterfigur wichtig sind, kann beantwortet werden. Die Vaterfigur ist für die beiden sehr wichtig. Der Tod ihrer Väter hatte großen Einfluss auf ihren Entschlüssen. Die beschuldigten die Gesellschaft dafür und agieren unterschiedlich darauf, wie schon oben gesagt. Mit den Beziehungen zu Frauen haben sich die beiden Helden im geistlichen Sinne entwickelt. Sie haben herausgestellt, dass Liebe nicht so schön und märchenhaft ist, und dass sie oft schmerzhaft und unglücklich endet.

Zum Schluss möchte ich hinzufügen, dass man sich niemals mit anderen vergleichen sollte, weil jeder von uns eine Individue ist und das Leben ist voll von zufälligen Geschehnissen.

Schlusswort in kroatischer Sprache

Na kraju ovoga završnoga rada odgovorena su pojedina pitanja i doneseni zaključci na zadanu temu. Do odgovora sam došla tako što sam prvo pročitala, zatim analizirala i na kraju usporedila djela.

Možemo utvrditi po čemu se glavni likovi razlikuju, a po kojim stavkama su slični: slični su po tome što su odrasli bez očinskog lika, morali su često otputovati, nisu imali čvrste veze sa ženama, u što se ubrajaju i njihove majke i ubrajaju se u skupinu umjetnika; različiti su po tome što je Heinrich svoje umjetničke sposobnosti pokazao i iskoristio na pravedan i moralan način te na taj način zarađivao svoj novac, a nasuprot tome Felix je svoje umjetničke sposobnosti koristio kako bi potkrao i prevario ljude.

Pratili smo njihov razvoj koji započinje dok su oni još jako mladi. Kroz djelo su se razvili i psihički i fizički. Razvili su svoje umjetničke sposobnosti. Što je najvažnije, prošli su kroz proces odgoja, ali taj se proces nije na isti način odrazio na njih. Obojica su htjeli priznanje za svoju umjetnost, što je u tadašnjem društvu bilo jako teško postići. Zato se Heinrich izolirao, na kraju je postao depresivan, ali za Felixa to nije predstavljalo nikakvu prepreku u njegovom naumu. Felix je društvo vukao za nos i djelomično ostvario svoje ciljeve. Njegova igra i zamjena uloga pokazuju kako je lako zavarati društvo. Treba se uklopiti, kako se želi i može, a ne se izolirati i patiti zbog toga. I na posljednje postavljeno pitanje, jesu li očinski likovi i žene bitne, možemo odgovoriti. Za obojicu je očinska figura jako važna. Smrt njihovih očeva je imala veliki utjecaj na njihove odluke. Optuživali su društvo za njihovu smrt i različito reagirali na to, kao što je već gore spomenuto. Njihovi odnosi sa ženama pomogli su im u duhovnom razvitku. Na kraju su zaključili da ljubav nije tako lijepa i bajna te da često završi bolno i nesretno. Usporedivši živote Heinricha i Felixa sa životom Kellera i Manna donešen je zaključak da protagonisti predstavljaju neku vrstu alter ega pisaca jer su događaji u djelima slični onima iz stvarnih života pisaca, samo kritizirani i analizirani. Za kraj bih dodala da smo svi mi jedinstveni i zato se ne bismo trebali uspoređivati s drugima.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

Keller, Gottfried (2003; Nach der ersten Fassung von 1854/55): *Der grüne Heinrich.* Stuttgart: Philip Reclam jun. Verlag

Mann, Thomas (1954): *Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull.*
Stuttgart, Zürich, Salzburg: Europäischer Buchlkub

Sekundärliteratur:

Armbruster, Thomas (2000): *Thomas Manns Felix Krull - ein gebildeter Schelm? Parodie auf Schelmen- und Bildungsroman.* München: GRIN Verlag

http://www.grin.com/de/e-book/101383/thomas-manns-felix-krull-ein-gebildeter-schelm-parodie-auf-schelmen (9.9.2016)

Breitenbruch, Bernd (1967): *Gottfried Keller: in Selbstzeugnissen und Bilddokumente.* Reinbek bei Hamburg : Rowohlt

Buckley, Jerome Hamilton (1974): *Season of Youth. The Bildungsroman from Dickens to Golding*. Cambridge: Harvard University Press

Dilthey, Wilhelm (1906): *Das Erlebnis und die Dichtung. Lessing, Goethe, Novalis, Hölderlin*. *Vier Aufsätze*. Leipzig: B.G. Teubner

Duden (2011): *Deutsches Universalwörterbuch. Das umfassende Bedeutungswörterbuch der deutschen Gegenwartssprache.*7. Auflage. Mannheim: Bibliographisches Institut GmbH

Grabes, Herbert (2004): *Einführung in die Literatur und Kunst der Moderne und Postmoderne. Die Ästhetik des Fremden.* Tübingen, Basel: A. Francke Verlag

Guthjahr, Ortrud (2007)*: Einführung in den Bildungsroman*. Darmstadt: WBG Verlag

Jacobs, Jürgen; Krause, Markus (1989): *Der deutsche Bildungsroman : Gattungsgeschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert.* München: C. H. Beck

Jacobs, Jürgen (1972):*Wilhelm Meister und seine Brüder: Untersuchungen zum deutschen Bildungsroman*, München: W. Fink

Kohl, Stephan (1977): *Realismus: Theorie und Geschichte.* München: Wilhelm Fink

Mann, Thomas (1974): *Gesammelte Werke in dreizehn Bänden*. *Band IX: Reden und Aufsätze*. Stuttgart: Deutscher Bücherbund o.J.

Mayer, Gerhart (1992): Der *deutsche Bildungsroman. Von der Aufklärung bis zur Gegenwart*. Stuttgart: J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung

Morgenstern, Karl (1971; Nach der Fassung von 1820/1821): *Über das Wesen des Bildungsromans.* Köln, Berlin

Ridley, Hugh; Vogt, Jochen (2009): *Thomas* Mann. München: W.Fink

Selbmann, Rolf (1994): *Der deutsche Bildungsroman.* Stuttgart, Weimar: Verlag J.B. Metzler

Wysling, Hans (1982): *Narzißmus und illusionäre Existenzform.* Bern, München: Francke Verlag Bern

Zusammenfassung und Schlüsselwörter in kroatischer Sprache:

U ovom završnom radu se govori o usporedbi između djela Gottfrieda Kellera *Der grüne Heinrich (Zeleni Heinrich)* i djela Thomasa Manna *Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull (Ispovijesti varalice Felixa Krulla).* Što se pod tom usporedbom misli je zapravo usporedba različitih gledišta razvoja glavnih likova, načina i stila pisanja, autobiografskih elemenata, kao i važnost očinske figure i žena. Oba djela se smatraju razvojnim romanima, stoga su ti pojmovi i ta književna vrsta pobliže opisani. Ova dva romana pripadaju različitim književnim razdobljima čija su obilježja kratko opisana. Kako su autobiografski elementi uobičajeni za razvojne romane i često se u njima javljaju, predstavljene su krake biografije pisaca Kellera i Manna i njihov život je uspoređen sa životom glavnih likova. Kroz rad su odgovorena sljedeća pitanja: kolike su različitosti i sličnosti između gledišta i sastavnica ovoga istraživanja te koliko su pojedini likovi važni za razvoje junaka ovih djela. Odgovore na ta pitanja možete naći u završnoj riječi ovoga rada.

Razvojni roman

Pikarski roman

Realizam

Gottfried Keller

Thomas Mann